

0087

R e d e,

zu

Ehren des hochseligen Königs

Friedrich Wilhelm III.

Majestät,

gesprochen

am 3. August 1859

in

der Synagoge zu Rawicz

von

Salomon Brann,

Rabbinats-Meffor.

Herausgegeben

zum

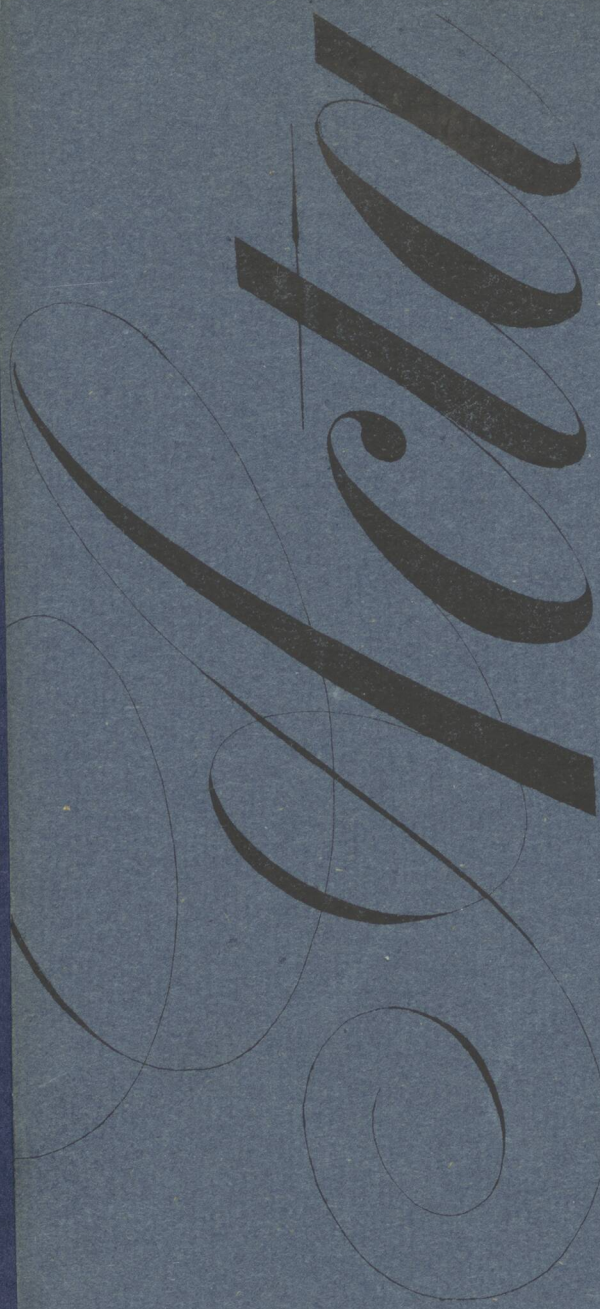
Besten der Landesvereins-Stiftung zur Unterstützung der
Veteranen und invaliden Krieger der Preussischen Armee.

BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU



II
222801

Wypożycza się
tylko do czytelní



Generalia

Lehrbuch

des Herrn Dr. Johann Baptist

29

222801.1

25132

Mit erhebendem Herzen beile ich mich, indem ich dem von Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen von Preußen, geäußerten Wunsche nachkomme, allen meinen Amtsbrüdern und Glaubensgenossen einige Exemplare der Festschrift mitzutheilen, welche von mir bei Gelegenheit der, zu Ehren des Hochseligen Königs, Friedrich Wilhelm III. Majestät, in der Synagoge hieselbst am 3. August d. J. stattgefundenen Feierlichkeit gehalten worden ist. Dieselbe hat sich des höchsten Beifalls zu erfreuen gehabt und mir ist das Glück zu Theil geworden, in dem hier beiliegenden, der Rede vorgedruckten Höchsten Erlasse vom 30. v. Mts. die huldvollste Anerkennung von Sr. Königlichen Hoheit zu empfangen. — Möge diese liebevolle Ansprache unseres Durchlauchtigsten Prinzen sich den Eingang zu den Herzen aller meiner Glaubensgenossen bahnen, wie sie ihn in dem meinigen gefunden; ja möge sie für Jeden eben so stärkend und erfrischend sein, wie sie es bei meinem augenblicklichen Unwohlsein für mich geworden!

Meine Worte dagegen mögen nah, wie fern, die Gefühle aller meiner Brüder und Glaubensgenossen durchbringen und dem ganzen Lande durch den Segen des Allmächtigen die besten Früchte bereiten!

Indem ich vorstehende Worte an Einen Wohlthätlichen Vorstand richte, kann ich mit der Bemerkung nicht zurückbleiben, daß wir insgesammt die edelmüthige Ansprache Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen von Preußen, nicht würdiger und dankbarer anzuerkennen vermögen, als wenn wir uns mit Liebe und Hingebung der Förderung einer Sache annehmen, welche ja Gegenstand der abgehaltenen Feierlichkeit und die eigentliche Veranlassung dazu gewesen ist. — Es gilt: den nur noch wenigen vorhandenen Kriegern, welche in den schwierigen Jahren des Kampfes zur Rettung des Vaterlandes beigetragen, die letzten Tage am Abende ihres Lebens durch Verabreichung von Unterstützungen zu erleichtern. Darum ist auch meine Rede ursprünglich zum Besten der Landes-Stiftung im Druck erschienen und ich darf wohl der zuversichtlichsten Hoffnung Raum geben, daß keine Gemeinde anstehen wird, mit gutem Beispiel vorangehend, in wahrer Liebe und Anhänglichkeit zu ihrem Vaterlande, die Mitglieder derselben zur Darbringung ihres Scherleins für diesen hochherzigen Zweck aufzumuntern, und sich der Sammlung von Dankes-Gaben, wie sie hier erfolgt, zu unterziehen.

Die Zusendung der gesammelten milden Beiträge wird von mir, oder dem Kreis-Kommissarius der Landes-Stiftung, Herrn Kreis-Sekretair Koschmider hieselbst mit größter Dankbarkeit angenommen und s. Z. darüber öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Zum Schluß erlaube ich mir, allen meinen Glaubensgenossen meinen brüderlichen und herzlichsten Gruß zuzurufen und den heißesten Wunsch auszusprechen: daß in den beiliegenden herzvollen Prinzlichen Worten die Begehung des 3. August für alle Zukunft und aller Orten ihre unschwan-kende Grundsteinlegung finden möge.

Rawicz in der Provinz Posen, den 6. September 1852.

Der Rabbinats-Messor
Salomon Brann.



An

Einen Wohlthätlichen Vorstand der jüdischen Gemeinde zu



VIII 124.



Das Kuratorium der Allgemeinen Landes-Stiftung 2c. als National-Dank hat Mir von der am 3. August in der Synagoge zu Rawicz stattgefundenen Feier des 3. August Vortrag gemacht. Es gereicht Mir zur Freude, Ihnen hierdurch Meinen Dank für den eben so sinnvollen wie patriotischen Inhalt Ihrer zu Ehren Meines in Gott ruhenden Vaters und Königs Majestät gehaltenen Festrede, welche Meinem Herzen sehr wohl gethan hat, auszusprechen und dabei den Wunsch auszudrücken: daß es Ihnen gefallen möge, diese Ihre Festrede des guten Beispiels wegen, wie zum Beweise Meines vollen Einverständnisses mit dem Inhalte derselben, allen jüdischen Gemeinden im Preussischen Staate zur Kenntnißnahme und Nachfolge mitzuthemen, um überall in solcher Weise gute Gesinnungen anzuregen und zur lebendigen That zu führen. Die Kosten des Druckes der Festrede zu diesem Zwecke wird die Eingangs gedachte Stiftung übernehmen, und wollen Sie die Rechnung darüber nur dem dortigen Kreis-Kommissarius der Stiftung, Kreis-Secretair Koschmider zur weiteren Einsendung an das Kuratorium derselben abgeben.

Gott gebe nun seinen reichsten Segen zur Erfüllung Ihres schönen Gebetes am Schlusse Ihrer Rede.

Hiermit verbleibe Ich Ihr wohlgeneigter

Stettin, den 30. August 1852.

Prinz von Preußen.

An
den Herrn Rabbinats-Assessor Salomon Brann in
Rawicz.

0087

R e d e,

zu

Ehren des hochseligen Königs

Friedrich Wilhelm III.

Majestät,

gesprochen

am 3. August 1852

in

der Synagoge zu Rawicz

von

Salomon Brann,

Rabbinats-Officer.

Herausgegeben

zum

Besten der Landesvereins-Stiftung zur Unterstützung der
Veteranen und invaliden Krieger der Preussischen Armee.

Gedruckt bei N. F. Frank in Rawicz.

1950 Da 4092

Tage fügt Du hinzu den Lebenstagen des Königs, seine Jahre so lange wie die kommenden Geschlechter. Er sitzt da in Ewigkeit vor dem Herrn; Liebe und Wahrheit bestimme, daß sie ihn bewahren. (Psalm 61, 7. 8.)

Die religiöse Feier, zu welcher wir in diesen heiligen Räumen hier versammelt sind, gilt unserem Hochseligen Könige, unserem vielgeliebten Landesvater, unserem unvergeßlichen Regenten, Friedrich Wilhelm III. In wem von uns lebt nicht noch in frischem Andenken die Feier dieses Tages, wie sie, seit unserer frühesten Jugend, alljährlich begangen wurde im Innern aller Preußen Herzen mit Gefühlen inniger Begeisterung? In wem wurde nicht seit dem Ableben unseres hochseligen Königs, in jedem Jahre, wenn der 3. August erschien, Gefühle rege, zu deren Aeußerung er sich gedrungen fühlte im Zirkel von Freunden und Bekannten? Höchst willkommen muß uns daher sein, der auch an uns ergangene Ruf: Theil zu nehmen an der Erhaltung der Feier dieses Tages für die Zukunft, an der Bewahrung des theuren Andenkens unseres vielgeliebten, hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III.

Wenn der Mensch überhaupt von Gott dazu berufen ist, zum Wohl und zum Nutzen seiner Nebenmenschen auf Erden zu wirken, so geschieht dieses bei hochgestellten Menschen, bei Königen und Fürsten in einem viel höheren Grade: denn ihre Wirksamkeit erstreckt sich

auf das Schicksal von ganzen Völkern, ja oft von der gesammten Menschheit; von ihrem Willen, von ihrer Ein- und Ansicht hängt das Wohl und Wehe von Millionen ab. Darum muß gerade die religiöse Anschauungsweise in dem Geburtstage eines Königs, einen heiligen, geweihten Tag erblicken, weil eine höhere göttliche Vorsehung an diesem Tage ein Ereigniß hat geschehen lassen von folgenreicher Bedeutung für die Einwohner des Staates, welche von diesem Könige regiert und geleitet werden sollen.

Fragen wir aber: welche Bedeutung hat für uns der Geburtstag eines Königs, der nicht mehr unter uns lebt und regiert, der seit zwölf Jahren verschieden und in höheren Regionen, in den Gefilden der ewigen Seeligkeit, fern von den Bewegungen und Regungen dieses Erdenlebens, sich befindet? So antworte ich mit Salomo: Das Andenken des Gerechten zum Segen. (Prov. 10, 7.) Wo die Gerechtigkeit den Herrscher auf dem Throne nicht verläßt, wo Gerechtigkeit die Stütze des Thrones und die Zierde der Krone ist, da herrscht ein Regent nicht nur für die beschränkte Gegenwart, sondern auch für die große Zukunft, da werden Grundlagen für den Staat geschaffen, die ihm zur Stütze dienen für die kommenden Geschlechter, da durchwehet ein Geist das ganze Land, welcher, in unvergeßlicher Liebe, das Herz aller Landesbewohner dem Landesvater zuwendet.

So lebte Friedrich Wilhelm der Gerechte unter seinem Volke. Darum war seine Regierung im Innern ruhig und ungestört. Ein einziger Blick, gerichtet auf seine Landeskinder, war hinreichend Alle zu besänftigen und alles Uebel abzuwenden, nach den Worten der

Schrift: Ein König, welcher sitzt auf dem Throne der Gerechtigkeit, verschleucht durch seinen Blick alles Uebel. (Prov. 20, 8.) Diese Gerechtigkeit war auch seine Stütze und seine Zuversicht in den Tagen der Noth und der Bedrängniß, als der Feind von außen, angetrieben von Eroberungssucht, Preußens Staaten zu verschlingen drohte und Friedrich Wilhelm der Gerechte seinen Länderbesitz sich immer mehr beschränken und beengen sah. Da brach sein Herz nicht, da verlor er nicht das Vertrauen zu Gott und die Zuversicht zu seinem Volke. Er sprach in Demuth mit David: Ich that Gerechtigkeit und Recht, Du giebst mich nicht Preis meinen Bedrängern. (Psalm 119, 121.) Und als der ewige Lenker aller Schicksale einen plötzlichen Umschwung in den damaligen Weltverhältnissen herbeiführte und die Zeit der Befreiung nahte, da bedarf es bloß eines herzlichen Aufrufs des Landesvaters an seine Landeskinder und es scharten sich alle um ihn wie ein Mann und es wurden erkämpft die Siege der ruhmreichen Jahre von 1813, 14 und 15. Auch Israels Söhne befanden sich damals unter den tapfern Reihen der Kämpfenden, auch sie vergossen ihr Blut auf dem Altare des Vaterlandes und kehrten ruhmgekrönt mit heim unter den Schaaren der Sieger. Abgewälzt wurde in jenen Tagen von Israel die Schmach und die Schande, welche das Vorurtheil der Zeiten ihm angeheftet, als wäre der Sohn Israels feige und nicht fähig Gut und Blut für das Vaterland zu opfern. Thatsächlich bewies Israel damals, daß seine Religion es verpflichte zur Liebe und Anhänglichkeit für sein Vaterland. Unsere Rabbinen lehren uns: Bete für das Wohl des Staates. (Uboth. c. 3 §. 2.)

Nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern deines Herzens sollst du im Gebete das Wohl des Staates zu erstreben bestrebt sein. Darum ehren wir auch das Andenken unseres gerechten, hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., unter Andachtsergießungen hier im Gotteshause. Ja wir Israeliten fühlen uns besonders zu Dank verpflichtet gegen seine Gerechtigkeit, weil er es war, der den Weg der Gerechtigkeit angebahnt für eine bessere politische und bürgerliche Stellung der Juden in Preußen. Wir wollen diesen Dank auch äußerlich heute bekunden, indem wir dem an uns ergangenen Aufrufe nachkommen, zu spenden für die invaliden Krieger und Veteranen aus den Jahren des Ruhmes **1813, 14 und 15.**

Und so ist es die Gerechtigkeit unseres hochseligen Königs, die sein Andenken zum Segen bei uns erhält, die ihn fortleben läßt in unserer Mitte, die uns noch heute freuen läßt mit seinen Thaten, die uns hier zur Andacht versammelt, um sein Andenken zu ehren.

Was aber soll die Frucht dieser Andacht, was der religiöse Zweck dieser Versammlung sein? Wir haben hier das Andenken der Gerechtigkeit gefeiert, wir thaten es vor Gott dem Allwissenden und müssen das Gotteshaus mit dem festen Vorsatz verlassen, Gerechtigkeit im Leben zu üben gegen alle Menschen ohne Unterschied des Glaubens und des Standes.

Gerechtigkeit meine Lieben! wird in der heiligen Schrift nach ihrer äußern Seite bezeichnet durch Gerechtigkeit und Recht, ihrem innern Wesen nach durch Liebe und Wahrheit. (Psalm 89, 15.) Die Religion will das Innere, spricht zum Herzen, und will das Herz bewältigen. Darum mein geliebter Zuhörer!

soll Gerechtigkeit im Leben herrschen, so prüfe dein Inneres: ob, wenn du auf deinen Nebenmenschen hinsiehst, von ihm und über ihn sprichst, die Gefühle der Liebe in deinem Herzen rege sind für sein Wohl, für sein Heil, für sein Lebensglück. Nur dann kannst du erst überzeugt sein, daß deine Handlungen gegen ihn gerecht sind. Zu dieser Liebe muß sich Wahrheit gesellen. Willst du vor Gott gerecht sein gegen deinen Nebenmenschen, so muß auch dein Wort gerecht sein, so müssen die Worte deines Mundes wurzeln in deinem Herzen, so mußt du nicht die Worte dazu benutzen, dein Inneres zu verhüllen und deinen Nebenmenschen zu täuschen. Gerecht sein ohne Liebe und Wahrheit, daß ist Gerechtigkeit vor Menschen, vor Gott verwerflich. Gerecht sein vor Gott, muß auf Liebe und Wahrheit begründet sein.

Und so mögen Liebe und Wahrheit uns alle durchdringen, und die Frucht unserer gegenwärtigen Andacht werden. Liebe und Wahrheit mögen aber auch alle Einwohner unseres theuren Vaterlandes umschlingen und in ihren Herzen erzeugen eine brüderliche Liebe zwischen allen Landes-Kindern und eine kindliche Liebe zu unserem theuern Landesvater. So bewahren wir das Andenken unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Gerechten in unserer Mitte für die Dauer zum Segen, nach den Worten unseres Textes: Tage fügst du hinzu den Lebenstagen des Königs (es dauern seine Tage noch fort wenn die irdischen Lebenstage schon aufgehört,) seine Jahre so lange wie die kommenden Geschlechter. Er sitzt da in Ewigkeit vor dem Herren; Liebe und Wahrheit bestimme, daß sie ihn und sein Andenken bewahren für ewig! Amen.



G e b e t.

Segne o allgütiger himmlischer Vater! unsern Alldurchlauchtigsten König und Herrn, Friedrich Wilhelm IV., seine Königliche Gemahlin, unsere theure Landesmutter Elisabeth Louise, die Königlichen Prinzen und die ganze hohe Königliche Familie. Segne die hohen Ministerien und die weisen Rätthe des Königs; laß sie von deinem Geiste erfüllt sein und in Liebe und Wahrheit zum Heil des Volkes wirken. Segne die hohe Königl. Regierung zu Posen, damit ihre weise und gerechte Verwaltung unserer Provinz zum Segen gedeihe. Segne unsere Kreis-Verwaltung, das hohe landrätthliche Amt, daß unter seiner Leitung das Wohl unseres Kreises befördert werde. Segne unsere städtischen Behörden durch deinen Beistand, damit es ihnen gelinge, in segenreicher Wirksamkeit, das Heil der Stadt zu begründen. Segne die Vorsteher unserer Gemeinde und Alle, welche mit der Leitung von Gemeinde-Angelegenheiten befaßt sind, daß ihre Wirksamkeit in Liebe und Eintracht geschehe, zur geistigen Belebung aller religiösen Institute des Gemeindelebens. Segne das ganze Vaterland und wende besonders einen gnadenvollen Blick denjenigen Theilen unserer Provinz zu, welche deine strafende Vaterhand mit schwerer Krankheit heimgesucht, von wo wir täglich die schrecklichsten, erschütterndsten Nachrichten vernehmen; laß ihnen Heilung und Genesung recht bald zu Theil werden, damit das ganze Land deines Segens und deines Friedens voll sei, Amen.



verh. in Bayern und Preuss. Bayern.

1867.

Ober-Präsidial-Registrier.

Sect. III. Generalia.

Sp. in Bayern und Preuss. Bayern.

N. 3

